

Rundblick

Das Magazin der Wirtschaftsjunioren bei der Handelskammer Hamburg

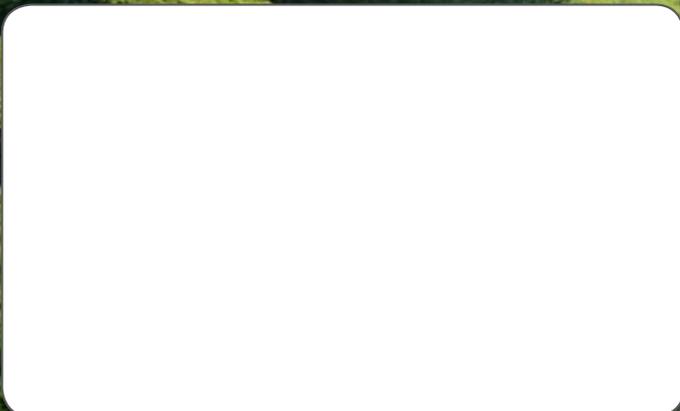


Durchblick
Steckbrief
Multi Twinning

Schulterblick
Gesa Zaremba:
Flughafen Hamburg

Blickwinkel
Sekt-Paket zu
gewinnen

Anleitung für den Wirtschaftsjunioren-Alltag



UNTER KUNDENBINDUNG VERSTEHEN WIR ETWAS ANDERES!



Sie möchten beim Thema Mitarbeiter- und Kundenbindung keine Gefangenen machen? Corporate Publishing ist effiziente Kundenbindung! Egal, ob Sie dabei mit Ihrem Unternehmensmedium Mitarbeiter oder Kunden glaubwürdig und sympathisch ansprechen wollen. Vom gedruckten Kundenmagazin bis zur elektronischen Mitarbeiterzeitschrift erstellen wir das auf Sie individuell zugeschnittene Format.



www.quartomedia.com



Editorial

Wie in jedem Jahr begrüßen wir unter den aktiven Wirtschaftsjunioren viele neue Gesichter. Zwar ist das Jahr 2012 schon etwas fortgeschritten und wir haben bereits zwei Vollversammlungen absolviert. Trotzdem möchten wir in diesem Heft mit dem Leitartikel besonders den Neuen unter uns eine Hilfestellung bieten. Einen kleinen Überblick geben im Dschungel der Möglichkeiten, die die Wirtschaftsjunioren bieten. Und dazu noch ein ganz persönlicher Tipp von mir: Auf den Internetseiten unter www.wj-hamburg.de sind viele Ausgaben des Rundblicks archiviert. Darin kann man unter anderem die Projekte im „Steckbrief“ erklärt finden oder Artikel wie „Was macht eigentlich der Vorstand?“.

Wir bemühen uns weiter um Durchblick mit einem Porträt von Dr. Dirck Süß, dem Steckbrief Projekt und einem Artikel unseres ersten Sprechers Marc. Er regt zum Nachdenken über die Richtung an, die unser Ehrenamt in Zukunft einschlagen soll und ist der erste Artikel zum Thema „Megatrends“, welche den Vorstand, die Obleute aber auch die Mitglieder der Ausschüsse derzeit beschäftigen.

Das Heft wird komplett mit den Informationen der ehemaligen Junioren, dem Schulterblick und einem Gewinnspiel.



Viel Spaß beim Lesen und Blättern wünscht

Jessica Scholzen

Jessica Scholzen

4



Einblick

- Vorstandsbrief von Dr. Marc Hübscher
- Save the Date

6



Durchblick

- Durchblick im WJ-Dschungel
- Steckbrief Projekt
- Multi Twinning
- Gut Aufgestellt? Überlegungen zur zukünftigen Richtung bei WJ
- Porträt Dr. Süß
- Ball der WJ 2012

11



Schulterblick

- Gesa Zaremba: Flughafen Hamburg

12



Einblick/Ehemalige

- Thema Burnout
- IBA Dock

14



Blickwinkel

- Schlumberger Sekt-Paket zu gewinnen

Liebe Wirtschaftsjunioren, liebe Leser,

2012 – das ist das Jahr, in dem die Wirtschaftsjunioren bei der Handelskammer Hamburg 60 Jahre feiern. 60 Jahre ehrenamtliches Engagement junger Unternehmer und Führungskräfte der Hamburger Wirtschaft. Ein guter Grund zu feiern – was wir auch spätestens in der Vollversammlung im November 2012 tun werden!

Gewiss, der Grund, bei den Wirtschaftsjunioren aktiv zu sein, kann durchaus vielschichtig sein. Der schlichte und beste Grund ist für mich weiterhin, ehrenamtliches Engagement zu zeigen und dabei die professionellen Fähigkeiten zu nutzen, die wir uns im Laufe unserer beruflichen Tätigkeit bereits erarbeitet haben. Andere Gründe können natürlich eine Rolle spielen: etwa die Erwartungen des Unternehmens, dass man Mitglied der Wirtschaftsjunioren sein sollte, um der eigenen Karriere ein weiteres Mosaiksteinchen hinzuzufügen oder aber die (stille) Hoffnung, über dieses Netzwerk neue Kontakte für Geschäfte aufzubauen. Mir scheinen alle Gründe nachvollziehbar und plausibel. Allerdings dürfen dabei nicht Ursache und Wirkung verwechselt werden. Ehrenamtliches Engagement ist intrinsisch motiviert und für die Sache. Aus dem

wohlverstandenen Wirken können dann auch andere Ziele erreicht werden. Umgekehrt wird daraus kein Paar Schuhe. Ich denke, den größten Nutzen aus dem Engagement bei den Wirtschaftsjunioren wird man dann ziehen, wenn man die Gelegenheit nutzt, alte Erfahrungen einzubringen, um Neues zu erfahren und zu lernen. Über diesen Weg kann man dann auch Impulse in der eigenen Organisation setzen. Die Erfahrung, dass etwas auch anders geht, als wie man es bisher tat, ist im Ehrenamt recht zwanglos zu sammeln.

Handeln braucht neben dem Denken und Fühlen auch eine kräftige Stimme, nämlich die Stimme der jungen Wirtschaft für ein Handeln für Hamburg. In diesem Sinn haben wir vorstandsseitig in der ersten Vollversammlung einen generischen Rahmen aufgezeigt, der für die weitere konkrete Projektarbeit eine Orientierungshilfe sein kann. Ich habe die Idee dieses Rahmens in einem Beitrag in dieser Ausgabe kurz zusammengefasst. Der Vorstand wird diesen Rahmen in den Ausschüssen in den nächsten Wochen diskutieren, um einerseits konstruktiv weitere Projektplanungen zu begleiten und andererseits Feedback und Ideen zur konkreten Ausge-

staltung dieses Rahmens mit allen zu diskutieren. Auf diesen Austausch freue ich mich sehr!

Wir können zu Recht stolz darauf sein, Teil dieses Netzwerks zu sein. Gleichwohl aber müssen wir uns vor Augen führen, dass die gewachsene Grundlage für diesen Stolz jedes Jahr mit immer wieder veränderter Besetzung erneuert werden muss!

Herzlichst

Euer Marc Hübscher



Dr. Marc Hübscher



Save the Date!

Die WJ-Veranstaltungen März – Juni 2012:

- **23. März** Vollversammlung Ausschuss Internationales (im Rahmen des Multitwinnings)
- **26. April** MADD-Vollversammlung
- **07. - 11. Mai** Know-how-Transfer in Berlin
- **17. - 20. Mai** Hanseraum – Konferenz (HAKO) in Kiel
- **13. - 17. Juni** Europaraum-Konferenz (EUKO) in Braunschweig
- **26. Juni** Vollversammlung Ausschuss Handel/Verkehr

Mehr Infos zu überregionalen WJ-Terminen findet Ihr unter www.wjd.de

Gerrit und Frederik Braun,
Inhaber „Miniatur Wunderland“

„Erst hat unser Berater nur
Bahnhof verstanden.
Und dann die Weichen gestellt.“

Jeder zweite Firmenkunde in Hamburg ist bei der Haspa.

Meine Bank heißt Haspa.

Haspa[®]
Hamburger Sparkasse

firmenkunden.haspa.de

[Auf Entdeckungstour im Wirtschaftsjuvenen-Dschungel

– „Auch neu hier?“



Von Katharina Berndt

[-> „Auch neu hier?“ So könnte der eine Neuling den anderen bei der Januar Vollversammlung angesprochen haben. Natürlich ist das der Spruch, über den man sich erst einmal „ranschnuppert“: ist das einer von den blutigen Anfängern wie ich? Kann ich daher sogar angeben, ich wüsste schon mehr als er? Oder ist es einer von den Erfahrenen? Na dann muss er mir „Hilfesuchenden“ ja helfen und mich ins Gespräch integrieren. Perfekt!

Egal, wie: mit anderen ins Gespräch kommen ist zum Start wichtig, denn es gibt so viele neue Gremien, Abkürzungen und Themen, und je schneller man einen Überblick hat, desto schneller kann man in die „WJ- Welt eintauchen“, also das Angebot für sich nutzen. Daher fangen wir einmal am Anfang an: wie steige ich als Neuling am besten ein? Anbei einige Tipps:



1 Präsent sein

Die Vollversammlung, also das monatliche Treffen aller Wirtschaftsjuvenen bei der Handelskammer Hamburg, bietet nicht nur Vorträge zu einem wirtschaftlichen oder sozialen Thema, sondern

dient auch dazu, andere Wirtschaftsjuvenen kennen zu lernen. Wenn der erste Spruch „Auch neu hier?“ ab März nicht mehr zieht, dann hilft vielleicht „was ein spannender Vortrag, wie hieß nochmal der Referent?“. Entweder, der andere weiß den Namen auch nicht und man hat schon mal einen Lacher auf seiner Seite, oder der Ansprechpartner entpuppt sich als Alltagsstreber, dann kann man ihn sowieso genüsslich ausfragen und kennenlernen, er wird sicher gerne Auskunft erteilen.



2 Auf jeden Fall mitwirken

Bei den Ausschusssitzungen, den monatlichen Treffen der Arbeitsgruppen, geht es darum, in den einzelnen Themenbereichen Projekte zu entwickeln und umzusetzen. Auch hier gilt das Motto „Handeln für Hamburg“. Wer sich besonders hervorheben will, kann den klassischen Trick anwenden und sich gleich als Protokollführer bei einer der ersten Ausschusssitzungen, auch ASS genannt, melden. Diese freiwillige „Aufopferung für den Club“ wird unter Garantie auffallen, womit man im Ausschuss schon mal als „Der Mann/ die

Frau für alle Fälle“ bekannt ist. Zusätzlich ist einem Hilfestellung als Neuling sicher.

Grundsätzlich ist es gut, sich für ein Projekt im Ausschuss zu entscheiden, das einen interessiert. Hier entscheiden sich manche für den „sicheren Siegeszug“, also Bereiche, die sie aus dem Job gut kennen, und von denen sie wissen, dass sie hier schnell und effektiv helfen können. Andere suchen sich bewusst Themen aus, die sie in ihrer Berufswelt nicht abdecken, denn ohne eine neue Herausforderung, von den ganz Harten auch „enges Höschen“ genannt, macht es ja keinen Spaß!



3 Herausforderungen annehmen und sich belehren lassen

Nicht nur innerhalb der Ausschüsse gibt es Projekte, an denen man sich beteiligen kann. Der Ausschuss Industrie/ Umwelt bietet über die Akademie die Möglichkeit, mehrmals im Jahr an Unternehmensführungen oder Seminaren teilzunehmen. Sehr spannend, vor allem

wenn man funktionierende Prozesse aufnehmen, anpassen und in der eigenen Firma anwenden kann!

Der Ausschuss Handel/Verkehr bietet mehrmals im Jahr die Business Challenge an. Hier kann jeder mitmachen und seine Expertise einbringen, um mittelständische Unternehmen zu beraten, wie Problemstellungen gelöst werden können - eine kostenlose Consulting-session sozusagen.

Die größte und übergreifende Veranstaltung ist der „Make A Difference Day“ (MADD). Hier organisieren die Wirtschaftsjuvenen – in 2012 am 22.09. - einen Tag für sozial und körperlich benachteiligte Menschen. An diesem Tag tun wir Gutes: Menschen, die es sich sonst nicht leisten können oder sich sonst nicht so gut organisieren oder fortbewegen können, erhalten in verschiedenen Gruppen ein Programm kultureller, sportlicher oder freizeitleicher Art. Am Ende des Tages feiern alle zusammen. Also: **„Wirke beim MADD mit!“** Natürlich gibt es auch weitere Veranstaltungen im Laufe des Jahres, bei denen man sich einbringen kann, z.B.:

- Bewerbertraining in Schulen (Ausschuss/Schule Wirtschaft – Ansprechpartner Jan Kirchner)
 - Berlin Exkursion (WJ Deutschland – Bundeszentrale Berlin - Ansprechpartner Jürgen Sosnowski)
- Hinweise hierzu findet man übrigens immer in unserem WJ Hamburg Magazin „Rundblick“!

onalen Wirtschaftsjuvenen (WJD) oder der internationalen Gemeinschaft der Junior Chamber International (JCI) wahrzunehmen.



Wie macht man das am besten?

Indem man die Konferenzen besucht:

- Multitwinning „Ports and Bridges Austauschprogramm“, Hamburg (22.-25. März 2012)
- Hanseraumkonferenz (HaKo), Kiel (17.-20. Mai 2012)
- Europakonferenz (EuKo), Braunschweig (13.-17. Juni 2012)
- Bundeskonferenz (BuKo), Nürnberg (06.-09. September 2012)

Was bringt das?

- Netzwerken: man lernt eine Menge cooler Menschen kennen, denn alle sind engagiert und wollen etwas bewegen, sonst wären sie keine Mitglieder!
- Weiterbildung: Vorträge zu aktuellen Themen. JCI Kurse zur Ausbildung als Presenter, Admin, Designer, Trainer, Head Trainer. Workshops von JCI Trainern zu beruflichen und sozialen Themen wie z.B.: „How to flirt or not to flirt in business or bars!“ oder „Business Bushido: The seven

values of leadership“ oder “The Power of Enthusiasm“.

- Spaß: viele Rahmenangebote wie Unternehmensführungen, Sportaktivitäten (z.B. Segeln), kulturelle Events (z.B. geführte themenbezogene Städtetouren), Parties (z.B. Global Village, eine Party bei der jedes Land einen Stand hat und seine Delikatessen vorstellt) und ein feines Gala Dinner!

Wenn man diese Regeln befolgt und im Laufe eines Jahres seinen Platz bei den Wirtschaftsjuvenen gefunden hat, dann fängt man vielleicht Feuer für die Vereinigung und/oder findet Erfüllung bei der Arbeit im Ehrenamt und/oder man hat neue Freunde geschlossen. Aber eines ist sicher, man hat sich beteiligt, einer neuen Herausforderung gestellt und freut sich daher auf das erste Mal, wenn die nächsten vor einem stehen und hilflos fragen „Auch neu hier?“ ←



4 Spaß haben

Das ist natürlich das Wichtigste. Eine ehrenamtliche Institution kann nur erfolgreich sein, wenn die Teilnehmer Spaß haben. Daher sollte man die Teilnahme bei den Wirtschaftsjuvenen auch nutzen um Menschen kennen zu lernen, um die Stadt Hamburg zu erkunden und um das Angebot der nati-

Sie suchen bei Ihrem Hausverwalter...

Erfolg

Vertrauenswürdigkeit

Gradlinigkeit Kompetenz

Flexibilität Professionalität

Zielstrebigkeit Erfahrung

Partnerschaftlichkeit

Kreativität

...dann rufen Sie uns an:

040 / 22 20 28

UDO SCHRIEBER HAUSVERWALTUNG

www.schrieber.de



Steckbrief Projekt

[Multi Twinning

Ausschuss Internationales



1. Was ist das Ziel des Projekts?

Das Ziel ist der intensive Austausch mit Wirtschaftsjunioren aus anderen Hafenstädten. Die Teilnehmer haben hierbei die Möglichkeit, eine der jeweiligen Städte sowie lokale Unternehmen (in Zusammenhang mit dem Hafen) kennenzulernen. In diesem Jahr findet das Multi Twinning in Hamburg statt und wir dürfen uns den anderen Teilnehmern präsentieren.

2. Wie ist die Idee zu dem Projekt entstanden? Wie lange gibt es das Projekt schon?

Zusammen mit anderen Junior Chamber International (JCI) Chapters haben die Wirtschaftsjunioren Hamburg 2006 ein internationales Städtepartnerschaftsprogramm gegründet. Das Multi Twinning Projekt läuft seither offiziell unter dem Namen Ports & Bridges, da es sich bei allen teilnehmenden Städten um Hafenstädte handelt. Neben den Altmitgliedern Riga, Turku, Antwerpen und Hamburg nehmen in diesem Jahr zum ersten Mal die JCIler aus Rotterdam und Duisburg teil. Duisburg sticht zunächst heraus, zeichnet sich allerdings durch seinen Binnenhafen aus, der der größte in Europa ist. Hamburg ist nun das erste Mitglied, das das Multi Twinning zum zweiten Mal in der eigenen Stadt ausrichtet.

3. Welche Organisationen sind an dem Projekt beteiligt, bzw. sollen zukünftig beteiligt sein?

Da es sich bei dem Multi Twinning um eine kleine Konferenz mit entsprechendem Rahmen han-

delt, sind aktuell alle Mitglieder des Ausschusses Internationales mit der Planung beschäftigt, um den erwarteten 40 Gästen ein sensationelles Programm zu bieten.

4. Was sind die nächsten Schritte zur Umsetzung des Projekts?

Das Multi Twinning findet vom 23. bis 25. März 2012 in Hamburg statt.

5. Pleiten, Pech und Pannen – was ist Euch im Rahmen des Projektes schon passiert?

Bis jetzt nichts Spektakuläres und wir arbeiten daran, dass das zumindest in diesem Jahr auch so bleibt!

6. Welches besondere Erfolgserlebnis kannst Du persönlich schildern?

Die anderen Chapter haben sich bei der Ausrichtung ebenfalls sehr ins Zeug gelegt. Alle bisherigen Teilnehmer haben spannende und interessante Wochenenden während der letzten Multi Twinning verbringen dürfen. Besonders freuen wir uns nun auf die Finnen, deren Feierlaune legendär ist.

Vielen Dank an dieser Stelle auch an alle WJler, die unseren Gästen in diesem Jahr Home Hospitality angeboten haben! Wie könnte man Hamburg besser kennenlernen?

7. Ansprechpartner ist ...

Lucius Bunk



[Gut aufgestellt? – Überlegungen zur vita activa der Wirtschaftsjunioren Hamburg

Von Dr. Marc Hübscher

[→ Das Engagement der Wirtschaftsjunioren – so die Grundthese – ist ehrenamtliches „Handeln für Hamburg“ – unser Slogan! Die Handelskammer Hamburg, jene Organisation zur Selbstverwaltung der Hamburgischen Wirtschaft, wird wissen, warum sie die Wirtschaftsjunioren fördern. Denn hier finden sich neue Generationen von Entrepreneuren und Führungskräften, die ein (politisches) Verständnis von Verantwortung, Selbstverantwortung, Ehrenamt haben und die Wechselwirkungen zwischen Wirtschaft – Politik – Gesellschaft mindestens erahnen.

Beim „Präses-Tee“ im Oktober 2011 (eine Institution, in der sich Präses und Hauptgeschäftsführer der Handelskammer Hamburg von den Projekten der Wirtschaftsjunioren berichten lassen) wurde der Vorstand mit der sehr scharfsinnigen Frage konfrontiert, welchen Stellenwert aktuelle, gesellschaftliche Entwicklungen einnehmen und vielmehr, inwieweit sich solche Entwicklungen in unserem Handeln niederschlagen? Dies war Grund genug, genau diese Frage im Brainstorming 2011 der Wirtschaftsjunioren zu bewegen. Nach einer intensiven Diskussion über gesellschaftliche Entwicklungen und Herausforderungen, die wir dann unter den Begriffen Leben – Werte – Wissen zusammengefasst haben, kamen wir zu dem nüchternen Ergebnis, dass wir in unserem Engagement nur sehr wenige dieser Themen berühren, oder gar abdecken.

Diese Erkenntnis sollte uns aus mindestens zwei grundlegenden Fragen interessieren: Erstens, wie aktuell und gesellschaftlich relevant wollen wir mit unserem Engagement sein und zweitens, inwieweit eignen sich diese Trends als Basis für die Identifikation und Entwick-

lung neuer Projekte, um die uns doch in jedem Jahr gelegen ist?

Während die Bejahung der ersten Frage eine Selbstverständlichkeit für junge, dynamische und nach vorne gerichtete Führungskräfte sein dürfte, ist die Beantwortung der zweiten Frage weitaus schwieriger.

Wenn wir ehrlich sind, dann werden wir uns nahezu alle dabei erwischen, „Neues“ aus den Erfahrungen der Vergangenheit zu schaffen. Wir diskutieren neue Projektideen aus dem Blickwinkel des jeweiligen Ausschusses und versuchen dabei eine enge Verbindung zu den Ressorts herzustellen, für die der jeweilige Ausschuss steht. Lassen sich die aktuellen oder zukünftigen Herausforderungen und Probleme in diesen Zuschnitt pressen? – Zum Teil ja; zu einem erheblich größeren Teil eher nein.

Wie aber kommen wir zu Projekten, die gesellschaftlich relevant sind, den Ruf der WJ fördern und den Einzelnen motivieren? Meines Erachtens nicht durch eine vorschnelle Eingrenzung auf den jeweiligen Zuschnitt eines Ausschusses. „Handeln für Hamburg“ stellt den Bezugspunkt dar. Nun aber setzt Handeln Denken voraus, um rechtfertigbar zu sein; es setzt ein (positives) Gefühl voraus, um motivierend zu sein und es setzt eine Stimme voraus, um die Dinge in Bewegung zu setzen – in diesem Zuschnitt ergibt sich ein wohlverstandenes Handeln für Hamburg!

Wenn es richtig ist, dass sich die Mitglieder der Wirtschaftsjunioren Hamburg den Problemen der Gegenwart und Zukunft stellen wollen, wenn es darüber hinaus richtig ist, dass wir einen Anspruch als Impulsgeber der Handelskammer erheben wollen, dann ist es nur folgerichtig, dass wir uns in unserem Tun nicht durch selbstgegebene Grenzen und bestehende Institutionen beschränken, sondern unser Engagement vom Problem, dessen Dringlichkeit und unserem Anspruch leiten lassen. C.O. Scharmer, Forscher am renommierten MIT und Berater, hat es auf den Begriff gebracht: „Lernen aus der im Entstehen begriffenen Zukunft“. Diese Zukunft wird unsere Gegenwart werden, die wir nicht stumm erwarten müssen, sondern aktiv gestalten können!

Aktive Mitarbeit der Bürger am öffentlichen Leben aus Selbstverantwortung, so hat Hannah Arendt die vita activa verstanden. Eine Definition, die uns als Wirtschaftsjunioren nicht äußerlich bleiben sollte. Die Diskussion über unser Selbstverständnis im Sinne eines „Handelns für Hamburg“ soll damit erneut beginnen und ist meines Erachtens insbesondere in den Ausschüssen zu führen – der Keimzelle neuer Ideen... ←





[Baseball und Wirtschaftspolitik:



Porträt Dr. Dirck Süß, Geschäftsführer der Handelskammer Hamburg und Leiter des Bereichs Wirtschaftspolitik

Von Sandra von Zabiensky

[→ Wenn Dr. Dirck Süß aus den Fenstern seines Büros blickt, ist das Rathaus zum Greifen nah. Damit hat der neue Geschäftsführer der Handelskammer Hamburg jeden Tag sein wichtigstes Arbeitsgebiet vor Augen: das Zusammenspiel von Wirtschaft und Politik. Seit Januar 2012 hat Dr. Süß die Nachfolge von Dr. Günther Klemm als Leiter des Geschäftsbereiches Wirtschaftspolitik angetreten. Darüber hinaus trägt Süß auch die Belange der Wirtschaftsjunioren in die Handelskammer. Der Allrounder war früher persönlicher Referent des Hauptgeschäftsführers und leitete die Abteilungen Dienstleistungswirtschaft und Standortpolitik. In 13 Jahren lernte er die verschiedenen Bereiche der

Handelskammer kennen und prägte sie maßgeblich mit. Die Vielfalt der Aufgaben macht für ihn auch den besonderen Reiz seiner Arbeit aus: „Die unterschiedlichen Bereiche machen meinen Job so interessant“, erklärt Dr. Dirck Süß und ergänzt eine weitere Quelle seiner Motivation: „Das Standing der Handelskammer bei den meisten Unternehmen ist hervorragend. Ich möchte daher meinen Beitrag dazu leisten, dass dies so bleibt. Dazu gehört auch meine Zusammenarbeit mit den engagierten Mitgliedern der Wirtschaftsjunioren Hamburg.“ Kraft für alle Herausforderungen seines Berufs schöpft der passionierte Triathlet und Baseball-Spieler vor allem durch seine Familie. ←



[Ball der Wirtschaftsjunioren 2012

Von Karin Berlage-Barth



Am 4. Februar fand er statt, der Ball der Wirtschaftsjunioren. Dass 80 aktive und ehemalige Junioren in bester Atmosphäre schlemmen und tanzen konnten, war der Initiative von Gerald Pütter, Geschäftsführer der Gastronomie im Anglo-German Club, zu verdanken, der den Ball auf „eigene Kappe“ ausrichtete. Eine Befragung durch die Vorstände hatte im letzten Jahr ergeben, dass die Mitglieder der eJ und WJ nicht mehr in ausreichender Zahl hinter der jahrzehntelangen Tradition eines Juniorenballs stehen, um das Sponsoring durch Mitgliedsbeiträge zu rechtfertigen. Es fand sich aber eine kleine, unbeugsame Bastion von Ball-Fans, die sich nicht mit

dem Ende des Juniorenballs abfinden wollte. Ähnlichkeiten mit den Bewohnern eines Gallischen Dorfs sind rein zufällig und nicht beabsichtigt! Entsprechend überzeugt und gut gelaunt wurde gefeiert und viel getanzt. Das Fehlen einer parkettbestückten Tanzfläche (für dieses Jahr aus Kostengründen) wurde durch den Vorteil aufgewogen, dass man auf Teppich nicht ausrutschen kann. Viele Gäste waren sich einig, dass es schön wäre, wenn man sich auch nächstes Jahr für einen Juniorenball in Schale werfen könnte, um mit vielen Freunden und Bekannten ein rauschendes Fest zu feiern – auch ohne gefesselten Barden und Wildschwein am Spieß.



[Ein Job zwischen Himmel und Erde

Gesa Zaremba, Senior Manager Traffic Development, über die Faszination Airport

Von Simone Ruppel

↳ „Ich vermarkte Hamburg und das ist genau mein Job“, sagt Gesa Zaremba und strahlt über das ganze Gesicht. Sie ist als Senior Manager Traffic Development am Flughafen Hamburg dafür zuständig, als Kontaktperson eine gute Verbindung zu den Fluggesellschaften zu pflegen. Sie akquiriert neue Airlines für Hamburg und versucht auch, die bereits Hamburg anfliegenden Gesellschaften von neuen Strecken zu überzeugen. An einem typischen Arbeitstag ändert sich ihr kompletter Tagesplan schon, bevor sie ihren ersten Kaffee annähernd ausgetrunken hat. „Eine Airline ruft an und hat Interesse an einer neuen Verbindung. Dann verschieben sich im Handumdrehen alle meine zuvor gesetzten Prioritäten und genau das reizt mich an meinem Job“, kommentiert Gesa.

Die in Pinneberg aufgewachsene Wirtschaftsjuniorin ist der Branche treu, seit sie ihr Abitur in der Tasche hat. Bereits in ihrem dualen Studium setzte sie auf die Flughafenwirtschaft. Sie hat seither unterschiedlichste Positionen beim Flughafen Hamburg bekleidet, hat sich dabei stetig weiterentwickelt und sich immer wieder neue Ziele gesetzt. Heute steht Gesa als stellvertretende Leiterin des Aviation Marketings ihre Frau und ist nach wie vor fasziniert von „ihrem“ Produkt.

In ihrer gegenwärtigen Funktion, die sie bereits seit fünf Jahren mit Spaß ausfüllt, freut sie sich vor allem über die Symbiose zwischen Heimatverbundenheit und Internationalität: „In meinem Job kann ich von Hamburg aus die Welt entdecken.“ Auf internationalen Konferenzen ist es ihre Aufgabe, potenziellen Kunden bei einer Art Speeddating in 20 Minu-

ten die Möglichkeiten und Vorzüge von Hamburg als Flugziel nahe zu bringen. Dabei spielt es eine große Rolle, Hamburg als Stadt zu vermarkten, ihre Vorteile zu präsentieren und diese an den Mann und an die Frau zu bringen. Das ist Handeln für Hamburg in seiner konkretesten Form.

Dieses Motto findet Gesa bei ihrer Arbeit bei den Wirtschaftsjunoren wieder. Seit Anfang 2011 bringt sie sich aktiv im Ausschuss Kommunikation mit ein. Von ihrem Können und ihrer Erfahrung in der Eventorganisation konnten wir uns schon ausgiebig überzeugen. So fand im letzten Jahr die Netzwerk-Vollversammlung, die traditionell vom Ausschuss Kommunikation ausgerichtet wird, am Flughafen Hamburg statt. „Die Arbeit mit und bei den Wirtschaftsjunoren ist für mich sehr bereichernd. Ich stoße dort auf aktive Menschen mit positiver Einstellung zu ihrem Beruf und dem Leben allgemein, die gemeinsam etwas auf die Beine stellen. Und das ist Klasse.“

Die Faszination für die Branche und das Produkt setzt sich auch im Privaten fort. Wie könnte es auch anders sein, ist eine von Gesas Lieblingsbeschäftigungen das Reisen in ferne Län-



der. „Die nächsten großen Ziele in diesem Jahr von meinem Mann und mir sind Thailand und Vancouver und darauf freuen wir uns schon riesig.“ ←



Save Our Sales

www.save-our-sales.de





von links nach rechts:
Pastorin Renate Fallbrügg, KDA, Dr. Gernot Langs,
 Schön Klinik, und **RA Dr. Oliver Vahle.**

[Ist Burnout ein Führungsthema?

Von Christina Meier-Ewert

[→ Offensichtlich, wenn man dem grossen Interesse und den intensiven Diskussionen der Teilnehmer unserer Veranstaltung glaubt. Mit Dr. Gernot Langs, Chefarzt für Psychosomatik der Schön Klinik, Bad Bramstedt, sind wir der Frage nachgegangen, wie Führungskräfte sich selbst und ihre Mitarbeiter vor einem Burnout schützen können. Voraussetzung dafür ist es, ein Bewusstsein für Burnout-Risiken und ihre Wirkungsweisen zu entwickeln und Signale bei sich selbst und anderen besser wahrzunehmen.

Gemäß dem „Bad Bramstedter Erklärungsmodell“ ist ein Burnout ein „Person-Environment-Misfit“: Die Betroffenen haben hohe Ziele, unrealistische Absichten und Ansprüche. Wenn ungünstige Arbeits-/Lebensbedingungen dazukommen, entsteht Frustration mit Gefühlen von Erschöpfung, weil die Absichten nicht zur Wirklichkeit passen. Die Dynamik nimmt ihren Lauf, wenn inadäquate Bewältigungsstrategien angewandt werden.

Für Führungskräfte heißt das: Die beste Prävention sind klare Verantwortlichkeiten und Aufgabenstellungen und ein freundlicher Umgang. Zusätzlich sollten am Arbeitsplatz neben ergonomischen Aspekten individuelle Bedürfnisse soweit wie möglich berücksichtigt werden,

um dem Wunsch nach Selbstbestimmung zu entsprechen. Auch macht es Sinn, die herrschenden Arbeitsstrukturen von Teams und Projekten regelmäßig zu überprüfen.

Gerade die Leistungsträger haben jedoch - unabhängig von der Arbeitsumgebung – oft persönliche Leitsätze, wie „Ich muss alles schaffen!“. Durch ein Coaching kann man solche ungesunden Leitsätze umformulieren und den Blick öffnen für neue Wege. Burnout ist auch durch körperliche Folgeerkrankungen häufige Ursachen für lange Fehlzeiten bis hin zur Berufsunfähigkeit. Hochmotivierte Leistungsträger reißen im Unternehmensalltag erhebliche Lücken, wenn sie ausfallen. Dr. Oliver Vahle, Fachanwalt für Arbeitsrecht, erläuterte uns mögliche Umgangsformen mit Minderleistung, betrieblichem Eingliederungsmanagement in Folge einer Erkrankung und krankheitsbedingter Kündigung.

Die Tatsache, dass Individuen immer häufiger überfordert auf den Alltag reagieren, hat nicht nur persönliche oder innerbetriebliche Gründe. Gesellschaftliche Umbrüche und ein immer höheres Tempo in allen Lebensbereichen tragen mit dazu bei. „Bei einem Burnout ist die Seele erschöpft. Ein Mensch immer strahlend und erfolgreich, so ein

Mensch taucht im Christentum nicht auf“, so Pastorin Renate Fallbrügg vom Kirchlichen Dienst für die Arbeitswelt.

Mit der Freiheit das eigene Leben optimal gestalten zu können, wächst auch die individuelle Verpflichtung erfolgreich zu sein. Wenn Schnelligkeit, Flexibilität und Risikofreude die eine Seite der Medaille sind, müssten Ruhe, Konzentration und Verlässlichkeit und Beständigkeit nicht die andere Seite darstellen. Wie gelingt das mit Kindern, Partnern, Freunden, pflegebedürftigen Angehörigen und gesellschaftlichem Engagement? Manchmal sieht es so aus, als wenn die Maxime der heutigen Zeit „love it or leave it“ hieße. Man kann viele Dinge aber auch zum Besseren verändern – so wie die jungen Führungskräfte und Unternehmer bei den Wirtschaftsjunioren.

Die beiden Vorträge von Dr. Langs und Dr. Vahle können bei Interesse über die Geschäftsstelle angefordert werden. ←

6 Faktoren zur Burnoutvorhersage

- Mangelnde Wertschätzung
- Differenzen in den Wertevorstellungen
- Arbeitsüberlastung
- Mangelnde Kontrolle
- Mangelnde Gemeinschaft
- Mangelnde Fairness



Ein IBA Dock in Wilhelmsburg

5. Kamingsgespräch mit Uli Hellweg, Geschäftsführer der Internationalen Bauausstellung (IBA) Hamburg GmbH

Von Kirsten Malke

[-> Die Elbinseln zwischen gestern, heute und künftiger Entwicklung waren Inhalt des gelungenen Vortrages zum 5. Kamingsgespräch der ehemaligen Junioren. Ein Highlight der Maßnahmen im Rahmen der Landesgartenschau 2013 in Wilhelmsburg ist das IBA Dock auf der Veddel. Es ist Deutschlands größtes schwimmendes Ausstellungs- und Bürogebäude, das gleichzeitig neue Akzente im Klimaschutz und zum Umgang mit Hochwasser setzt. Ein Modell im Inneren des Docks verdeutlicht die baulichen Veränderungen im Stadtteil Wilhelmsburg. Hier werden geplante Projekte anhand von Lichtf-

ekten hervorgehoben, zum Beispiel neue Wohnungen für junge Familien. Innovative nachhaltige Energieversorgung zeichnet die Wohngebäudeversorgung aus, und großzügige Grünflächen geben dem Stadtteil neue Reize. Wer sich für Hamburg interessiert, dem können wir nur empfehlen, seinen Blick auf die gegenüberliegende Elbseite zu richten.

Danken möchten wir Herrn Hellweg für seinen anschaulichen und begeisternden Vortrag sowie Herrn Rolf Osthues von der Firma Ernst Brendler und Mjam GmbH für die kulinarische Verköstigung. ←



Am Modell erläuterte Uli Hellweg den Teilnehmern die Pläne zur IBA.



**Wir bringen Sie nach Hause.
In hanseatischer Tradition.**

www.wullkopf-immobilien.de
T. 040 - 89 97 92 13

**Wullkopf
Immobilien**

[Es gibt immer einen Grund zu feiern –

besonders, wenn man bei unserer Verlosung als Gewinner gezogen wird:

ein Paket Schlumberger „Sparkling Brut Jahrgang“ mit vier Flaschen zu gewinnen

[-> Der Klassiker unter den Mitgliedern der Schlumberger Familie wird ausschließlich aus ausgesuchten Welschriesling-, Chardonnay- und Weißburgunder-Trauben eines Jahrgangs aus der Region Poysdorf im nördlichen Weinviertel Österreichs hergestellt. Und zwar in der Schlumberger Sektkellerei in Wien, der ältesten Sektkellerei Österreichs, nach der hochwertigen Méthode Traditionelle, wodurch er besonders leicht und bekömmlich ist. Schlumberger Sparkling Brut, der rund 18 Monate in der Flasche reift, zeichnet sich durch cremige, zarte Hefenoten und ein frisches Fruchtaroma aus. Erhältlich ist

der vollmundige und elegante Sparkling Brut im ausgewählten Lebensmitteleinzelhandel und Weinfachhandel in den Flaschengrößen 0,2l (Baby), 0,75l (Brut), 1,5l (Magnum), 3l (Doppelmagnum) und 6l (Methusalem).

Wer gewinnen möchte, beantwortet bitte folgende Frage:

In welcher Stadt wird der Sparkling Brut hergestellt?

Antworten bis zum 30.04.2012 an die Adresse: gewinnspiel@wj-hamburg.de.

Der Gewinner wird schriftlich benachrichtigt. ←



Impressum

Rundblick – das Magazin der Wirtschafts-junioren bei der Handelskammer Hamburg

Herausgeber:
Wirtschaftsjunioren bei der Handelskammer Hamburg
→ www.wj-hamburg.de

Redaktionelle Mitarbeiter dieser Ausgabe:
Karin Berlage-Barth, Katharina Berndt, Christina Meier-Ewert, Dr. Marc Hübscher, Kirsten Malke, Simone Ruppel, Jessica Scholzen, Jürgen Sosnowski, Sandra von Zabiensky

Die Redaktion arbeitet rein ehrenamtlich und freut sich jederzeit über Anregungen, Bilder und Autoren
→ info@quartomedia.com

Bildredaktion:
Wirtschaftsjunioren Hamburg, Jessica Scholzen

Anzeigen und Gesamtherstellung:
QUARTO

Corporate Media GmbH
Gurlittstraße 28
20099 Hamburg
Fon: 040-533 088-70
Fax: 040-533 088-77
→ info@quartomedia.com

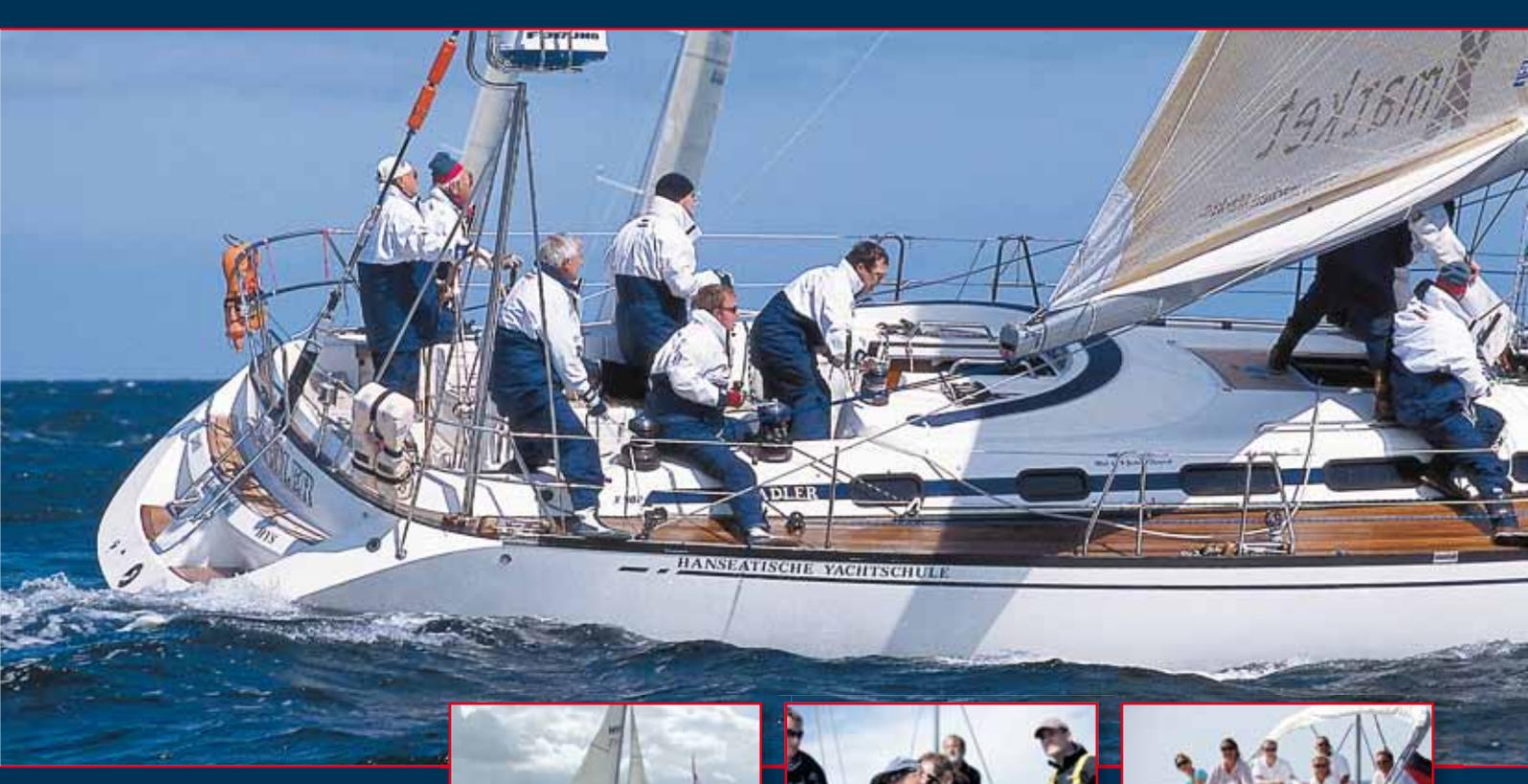
Gültiger Anzeigentarif:
Mediadaten 2011

Anzeigenleitung:
Anett Hillers
Fon: 040-533 088-80
→ a.hillers@quartomedia.com

Gestaltung, Satz, Reinzeichnung:
Bianca Stüben, Antje Krüger
Fon: 040-533 088-86
→ b.stueben@quartomedia.com

Litho und Druck:
Media Nord Print
Tarpenering 13
22419 Hamburg
Fon: 040-94 36 80 0
→ Gedruckt auf umweltfreundlichem, chlorfrei gebleichtem Papier

Erscheinungsweise:
Vierteljährlich (23. Jahrgang)
→ Nachdrucke oder fotomechanische Vervielfältigungen des Inhalts, auch auszugsweise, sind nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers gestattet



Faszination Segelsport – Schnupperwochenende gefällig?

**Richtig segeln lernen beim DHH
und seinen Yachtschulen**

in Glücksburg an der Ostsee,
in Prien am Chiemsee
und auf Elba am Mittelmeer.

Mit maßgeschneiderten Angeboten auch für
Unternehmensevents und Teamtrainings.

Fordern Sie unseren umfangreichen Programmкаталог an!

Tel. 040-44 11 42 50

Deutscher Hochseesportverband HANSA e.V.

DHH 

dhh.de Seit 1925. 16.000 Mitglieder

Bau- und Gartenmarkt MAX BAHR



Ein starker Partner

Der Bau- und Gartenmarkt MAX BAHR ist seit über 130 Jahren der kompetente Partner für Heim- und Handwerker. Als Unternehmen engagieren wir uns außerdem für den Umweltschutz und bieten über 3.700 Mitarbeitern einen attraktiven Arbeitsplatz.

Stark für die Kunden

In unserem Sortiment finden Heim- und Handwerker alles, was sie zum Gestalten ihres Heims oder Gartens brauchen. Dazu kommt erstklassiger Service und kompetente Beratung, die der TÜV Süd erneut ausgezeichnet hat.

Stark für die Umwelt

Der verantwortungsvolle Umgang mit der Umwelt ist uns wichtig: Mit dem bundesweit ersten nachhaltigen Baumarkt in Hamburg-Stellingen und unserem einzigartigen Umweltmanagement-System haben wir in punkto Umweltschutz die Nase vorn.

Stark für die Mitarbeiter

Wir wollen, dass unsere Mitarbeiter Beruf und Familie in Einklang bringen können und finden dafür innovative Lösungen. Dafür haben wir 2010 als erstes Baumarktunternehmen das Zertifikat „audit berufundfamilie“ der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung erhalten.



MAX BAHR
BAUMARKT SEIT 1879